

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 62

Freitag, den 26. Mai 1916

15. Jahrgang

## Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Freitag, den 26. d. Mts. von nachmittags 2-6 Uhr findet für den hiesigen Ort die Verteilung des Schrotens und der Kleie statt. Verteilungslokal: Bahnhof Ottendorf. Der Zentner Schrot kostet 15,50 Mark, Kleie 7,70 Mark. Zettel werden bis Freitag mittag im hiesigen Gemeindeamt ausgestellt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 24. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung.

Der erste Termin Gemeindeanlagen ist fällig gewesen und spätestens bis zum 31. d. Mts. an die hiesige Steuerannahme abzuführen. Nach Fristablauf erfolgt gegen die Säumligen das Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 25. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Wegesperrung.

Wegs Bornaahme weiterer Wegbauarbeiten wird nunmehr die ganze im hiesigen Reviere gelegene Strecke des

### Moritzdorf-Würschwitzer öffentlichen Weges

— Schnelle 6 —

auf die Zeit vom

25. Mai bis mit 30. Juni d. J.

für allen Verkehr — welcher auf Schnelle 7 verwiesen wird — gesperrt.

Zuniederhandelnbe werden nach § 366, Abs. 10 des St.-G.-B. bestraft.

Staatsförstrevier Okrilla, am 22. Mai 1916.

Der Gutsvorsteher.

## Neuestes vom Tage.

— Im Mittelpunkt der Geschehnisse stehen wieder die Kämpfe zu beiden Seiten der Maas im Raume von Verdun. Noch immer versucht der Feind ohne Rücksicht auf Opfer die deutsche Front zurückzudrängen. Da die Ausschloßlosigkeit eines Durchbruchs auch feindlichseits längst erkannt ist, handelt es sich bei den französischen Angriffen in der Hauptsache nur darum, beherrschende Höhenstellungen in die Hand zu bekommen, um die Wirkung des furchtbaren deutschen Artilleriefeuers zu erschweren, das schreckliche Büden in die auf engem Raum zusammengedrängte riesige Armee reißt. Aber die Versuche führen zu keinem Erfolg mehr. Wenn es auch hier und da einmal den mit dem Rute der Verzweiflung ankämpfenden Franzosen gelingt, in deutsche Stellungen einzudringen, sind diese Fortschritte doch immer nur vorübergehend. Die überlegene deutsche Artillerie erschüttert die eingedrungenen Feinde bald derart, daß die Gegenstücke unserer Infanterie sie aus dem gewonnenen Gelände wieder vertreiben. Es sind im allgemeinen zwecklose Opfer, die damit französischerseits gebracht werden, die höchstens erreichen, daß auch uns Verluste zugefügt werden. An der Gesamtlage ändern sie jedoch nichts. Im Gegenteil: Langsam zwar — wie es die Schonung unserer Kräfte heischt — aber mit tödlicher Sicherheit schieben sich die deutschen Linien immer enger an den eigentlichen Fortgürtel von Verdun heran. Besonders ist dies in der Gegend von Cones der Fall, wo westlich der Höhe 304 am Camardwalde wieder Boden gewonnen wurde. Die französischen Angriffe in diesem Raume scheiterten. An der anderen gefährlichen Druckstelle der Verdunfront südlich von Douaumont, wo die deutschen Angreifer bekanntlich schon in dem eigentlichen Festungsbereich eingedrungen sind, verdoppelt der Gegner seine Anstrengungen, um ein weiteres Vordringen der Deutschen zu verhindern. Denn fallen die bei Thiaumont in langer Linie vorhandenen permanenten französischen Werke, ist ein weiteres Heranbringen

der deutschen Artillerie an den Festungskern unvermeidlich und damit die ganze östlich des Flusses liegende Verteidigungslinie bedroht. Bekanntlich wollten die Franzosen schon nach dem ersten deutschen Erfolg bei Douaumont Ende Februar das Ostufer räumen, und erst das persönliche Eingreifen des Generalstabschefs Castelnau änderte den Plan. Die Linie der Deutschen hat seit dieser Zeit durch das Vordringen bei Bong und bei Thiaumont noch weitere Verbesserungen erfahren, es liegt somit auf der Hand, daß die ohnehin nur unter den größten Anstrengungen gehaltenen französischen Stellungen aufgegeben werden müssen, sobald hier neue entscheidende Erfolge von uns erzielt werden. Dies zu verhindern ist der andere Zweck der französischen Angriffe. Der ganze Kampf dient heute — das kann wohl gesagt werden — weniger militärischen als politischen Rücksichten. Das erhellen die letzten Kundgebungen des französischen Oberkommandos und der sich daran anschließende Streit in der Pariser Presse. Denn die Stellung der jetzigen Regierung wird — das unterliegt keinem Zweifel — unhaltbar, wenn vor Verdun die französischen Linien trotz aller Kiefenverluste zurückgenommen werden müssen. Die Nachhater an der Seine spielen va banque und opfern ihren selbstsüchtigen Zwecken in freier Weise das Blut und die letzte Kraft ihres Landes.

— Auch am Dienstag setzten unsere Verbündeten ihren Siegeszug unaufhaltsam fort. Während im Zentrum und bei der westlichen Gruppe, die von Vielgerath und Koereit aus vordringt, ein vorübergehender Stillstand in den Operationen eingetreten zu sein scheint, der sich wohl in der Hauptsache aus der Notwendigkeit erklärt, Artillerie und Munition heranzuziehen, ist die Disgruppe im Sargantal und die über die Hochfläche von Lafranc vorgestoßene Armee dem Feinde hart auf den Fersen. Immer breiter wird die Masse der in unwiderstehlicher Offensive vordringenden Regimenter, immer gewaltiger der Raum, den sie umfassen. Aus allen Tälern brechen die tapferen Kämpfer hervor

und zwingen den Feind zum Rückzug. Über gerade die zerklüftete Alpenlandschaft mit ihren vielen Seitentälern erschwert den Vormarsch ungeheuer und zwingt dazu, immer weiter auszuholen, um die Flanken der vordringenden Truppen zu sichern.

## Vertilgtes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 26. Mai 1916.

— Dem Waldarbeiter und Lohnmanne auf Okrillaer Revier, Robert Mierell in Würschwitz wurde das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

— Die durch Landwirte usw. in der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom Esay-Pferde-Depot XII in Dresden-Seidnitz entliehenen Pferde sind zu einer Besichtigung und Blutentnahme vorzustellen, und zwar: 1. die Ortschaften Radeberg, Großertmannsdorf, Seifersdorf und Illersdorf am Sonnabend, den 27. Mai 1916 nachmittags 4 Uhr vor dem Bahnhof in Radeberg, 2. die Ortschaften Moritzburg, Reichenberg und Eisenberg am Dienstag, den 6. Juni 1916 vormittags 8 Uhr in Moritzburg vor Adams Gasthof, 3. alle übrigen Ortschaften der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt am Dienstag den 6. Juni 1916 nachmittags 3 Uhr in Sellerau vor dem Gasthof zur Waldschänke. Die Pferde sind unter allen Umständen pünktlich vorzuführen und können Ausnahmen keinesfalls zugelassen werden. Falls die Pferde nicht marschfähig sein sollten, hat sich der Entleiher am Bestimmungsort einzufinden und ist die Krankheit der Pferde durch veterinärärztliche Bescheinigung (ausnahmsweise durch eine behördliche Bescheinigung) nachzuweisen. Unpünktliches oder Nichterscheinen kann die Wegnahme der Pferde nach sich ziehen.

— Der Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hielt am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Geh. Regierungsrates Dr. v. Hölzel seine dritte öffentliche Sitzung ab. Genehmigt bzw. beschworen wurden die Besuche der Märtha verehel. Verthold geb. Perloß in Grünberg um Uebertragung der Erlaubnis zum Bier- und Wein- und Branntweinhandel (Realrecht), sowie zum Beherbergen, Ausspannen und Kleppenlegen, zum regelmäßigen Tanzhalten, sowie zur Veranstaltung von Sing- und Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, Schauspielen von Personen, und theatralischen Vorstellungen. Weiter beauftragte der Ausschuß die von der Amtshauptmannschaft vorgeschlagene Verteilung der Wegbauunterstützungen aus Staatsmitteln auf 1916.

Seifersdorf. Das Ehrenkreuz mit der Krone wurde dem Gutbesitzer und Standesbeamten Großmann verliehen.

Dresden. Ein Großfeuer entstand in der Eisenberger Straße Nr. 15. Dort waren auf noch unermittelte Weise der ganze Dachstuhl und die Bodendecke des Grundstückes in Brand geraten. Das Feuer wurde nach mehreren Stunden mit fünf Rohrleitungen gelöscht.

Weißenhitz. Der Geschäftsführer des hiesigen sozialdemokratischen Konsumvereins Emil Trepte hatte sich vor dem Schöffengericht Weitzen zu verantworten. Er ist beschuldigt, in der Konsumbäckerei Weizenmehl v. m. 17. Dezember 1915 bis in die erste Januarwoche 1916 Roggenmehl ohne Beimischung von Streckungsmitteln verboden zu haben, wodurch etwa 40 Zentner Roggenmehl unerlaubterweise verboden worden sind. Ferner hat er bei der Be-

standsaufnahme 30 Zentner Mehl verschwiegen und wiederum vom 16. bis zum 29. Februar d. J. 4 Zentner Weizenmehl zu wenig als Streckungsmittel verwendet. Das Gericht verurteilte Tr. zu der Strafe von 250 Mark oder 25 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte sahete bei seiner Verteidigung an, nicht vorzüglich gehandelt zu haben.

Röschbroda. Die Erdbeerbörse ist am Montag wieder eröffnet worden. Bereits am Sonntag gelangten die ersten vielgerühmten Bergerdbeeren der Wöhrnig zum Verkauf. Am Montag gelangten 7 Körbe mit 67 Kilogramm Erdbeeren zum Versand.

Ober- u. Mitteltebersbach. Am Sonntag Kantate wurde hier durch Herrn Superintendent Fiebig (Großhain) die neue Orgel eingeweiht. Sie wurde von der Firma Gebrüder Jehmlich in Dresden gebaut und mit den neuesten Erzeugnissen im Orgelbau ausgestattet. Das Werk ist bereits am 6. Mai vom staatlich vereidigten Prüfer Organist Dr. Schorr von Carolsfeld abgenommen und als ein Meisterstück des Orgelbaus bezeichnet worden.

Crimma. Der Nachwächter von der hiesigen Stadtbrauerei, Schyll, wurde früh tot im Bette aufgefunden. Der Mann war einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen. Beim Schlafengehen hatte er das Fenster geöffnet und ist dabei vermutlich mit dem Arm an den Gashebel der neben dem Fenster hinlaufenden Leitung gekommen, wodurch dieser geöffnet wurde.

— Im nahen Großbuch brannte das Wohnhaus des früher Lamprechtischen Gutes vollständig nieder.

Leipzig. Bei einer Streife in den frühen Morgenstunden bemerkte ein Schuttmann in einer Gartenveranda in der Nähe des Südfriedhofes auf einer Bank einen schlafenden Soldaten. Er nahm ihn mit zur Wache, wo sich ergab, daß man in ihm den vielfach vorbestraften und wegen Diebstahlverdachts verfolgten, seit einem Monat fahnenflüchtigen, 24 Jahre alten Soldaten Artur Kreckschmar aus Probstheida gefaßt hatte. Er hatte sich mit Ordensbändern, den Gefreitenknöpfen und dem Schließabzeichen widerrechtlich geschmückt. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß fast zwei Duzend Diebstahlvergehen, zumeist Garten- und Einbrüche und Einbrüche in Erdgeschosswohnungen ihm zur Last fallen.

Weselsburg. In dem dem Grafen von Schönburg gehörigen Walde brach am vergangenen Sonntag nachmittag auf dem Eulenberg ein Brand aus, der erst nach mehrtägiger anstrengender Arbeit erloscht werden konnte. Etwa 8000 Quadratmeter 15- und 18-jähriger Fichtenbestand sind ihm zum Opfer gefallen.

Kuerbach. Eine Warnung erläßt der Amtshauptmann von Kuerbach vor gewissen „Kunststücken“, bei denen in den meisten Fällen eine unerhörte Uebertreibung zu verzeichnen sei. Bilder für 25-30 Mk. und mehr seien keine Seltenheiten. Dabei handele es sich zumeist um Phantastfiguren in die lediglich der Kopf des betreffenden Angehörigen mit mehr oder weniger Geschick eingezeichnet sei. Daß diese sehr bequeme Herstellungsmethode auf Kosten der Keckheit gehe, verleihe sich von selbst.

## Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Donnerstag, den 25. Mai 1916.

Abends 7/8 Uhr Kriegsbeisitzende und Feier des Gourdtsstags Sr. Maj. des Königs.